

Ulm und Oberschwaben

Ulm und Oberschwaben

Zeitschrift für Geschichte,
Kunst und Kultur

Im Auftrag des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben e.V.

und der

Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur e.V.

herausgegeben von

Andreas Schmauder und Michael Wettengel

in Zusammenarbeit mit

Gudrun Litz

Süddeutsche Verlagsgesellschaft im Jan Thorbecke Verlag

Abbildung auf dem Umschlag:

Karte des Schwäbischen Reichskreises von David Seltzlin, 1572
(Stadtarchiv Ulm, F 2, 4.2.1. Schwäbischer Kreis, Nr. 10)

ISBN 978-3-7995-8049-6

copyright Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben e.V. und
Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur e.V.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des vollständigen oder teilweisen
Nachdrucks, der Mikroverfilmung sowie der Speicherung oder Verarbeitung
in elektronischen Systemen.

Verlag: Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm im Jan Thorbecke Verlag

Gestaltung Umschlag: Braun Engels Gestaltung, Ulm

Gestaltung Inhalt, Layout und Lithobearbeitung:

Brigitte Rampf Computer Publishing, Neu-Ulm, Rudi Rampf

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier

Inhalt

Aufsätze

<i>Jürgen Kniep</i> „cuius erat patria Schuscinrieht in Suevia“. Zu einem oberschwäbischen Kanonisten in Italien und der Kanonistik in Oberschwaben im frühen 13. Jahrhundert	9
<i>Norbert Kruse</i> Deutsche Literatur des Mittelalters in Handschriften aus dem Kloster Weißnau	40
<i>Wolf-Henning Petershagen</i> Konfusion um die Türme der „unteren Stadtfront“ Ulms	63
<i>Uta Dehnert/Senta Herkle</i> Die Ulmer Meistersingergesellschaft in interdisziplinärer Perspektive. Konstitution – Ordnung – Meisterlieddichtung	76
<i>Bernd Breitenbruch</i> Gesangbuch und geistliches Lied in Ulm bis zum Ende der Reichsstadtzeit	110
<i>Anja Spickereit/Hans-Joachim Winckelmann</i> Leichenpredigten ausgewählter oberdeutscher Reichsstädte des 16. bis 18. Jahrhunderts als medizinhistorische Quelle	157
<i>Berthold Büchele</i> O Musica, du edle Kunst. Musik in oberschwäbischen Schlössern	194
<i>Michael Günther</i> Der Ulmer Klavierbauer Johann Matthäus Schmahl (1734–1793)	254

Burckhard Pichon

Der spektakuläre Auftritt des Gründers
der deutschkatholischen Glaubensgemeinschaft Johannes Ronge
am 23. September 1845 im Ulmer Münster

278

Michael Wettengel

Kein Kaiser beim Münsterfest.
Die Turmvollendung im Spiegel der Stadt- und Zeitgeschichte

317

Reinhold Adler

Die UNRRA in Saulgau und Umgebung 1946/47.
Aus den Wochenberichten des UNRRA-Teams 585

332

Rezensionen

Hans Ulrich Rudolf/Berthold Büchele/Ursula Rückgauer (Hg.):

Stätten der Herrschaft und Macht. Burgen und Schlösser
im Landkreis Ravensburg. 2013 (Manfred Waßner)

358

Hermann Brendle: Hohentengen. 2014 (Edwin Ernst Weber)

360

Josef Keller u. a.: Braunenweiler. 2015 (Edwin Ernst Weber)

363

Barbara Treu: „Dem Herzen ewig nah“. Die Geschichte

des Ulmer Alten Friedhofs. 2014 (Dominik Sieber)

366

Anna Morah-Fromm: Das Erbe der Markgrafen. Die Sammlung

deutscher Malerei (1350-1550) in Karlsruhe. 2013 (Manuel Teget-Welz)

367

Anne-Christine Brehm: Hans Niesenberger von Graz. 2014

(Peter Eitel)

369

Meike Knittel: Barcelona. Die Humpis in Europa. 2015

(Markus Stich)

370

<i>Marco Veronesi:</i> Oberdeutsche Kaufleute in Genua. 2014 (Senta Herkle)	371
<i>Badisches Landesmuseum u. a.(Hg.):</i> 1414-1418. Weltereignis des Mittelalters. Das Konstanzer Konzil. Katalog und Essays. 2013/2014 (Christof Rieber)	373
<i>Sabine Holtz/Albert Schirrmeister/Stefan Schlelein (Hg.):</i> Humanisten edieren. Gelehrte Praxis im Südwesten in Renaissance und Gegenwart. 2014 (Wolfgang Schöllkopf)	374
<i>Joseph Furtenbach:</i> Lebenslauff 1652-1664. 2013 (Gudrun Litz)	375
<i>Senta Herkle:</i> Reichsstädtisches Zunfthandwerk. Sozioökonomische Formen und kulturelle Praxis der Ulmer Weberzunft. 2014 (Rolf Kießling)	377
<i>Johann Martin Miller:</i> Liederton und Triller. Sämtliche Gedichte. 2014 (Bernd Breitenbruch)	378
<i>Manfred von Stosch (Hg.):</i> Der Briefwechsel zwischen Johann Martin Miller und Johann Heinrich Voß. 2012 (Bernd Breitenbruch)	380
<i>Nikolaus Back:</i> Revolution in Württemberg 1848/49. Schwaben im politischen Aufbruch. 2014 (Michael Wettengel)	382
<i>Magirus GmbH (Hg.):</i> Magirus. Person/Unternehmen/Produkte. 2014 (Wolf-Dieter Hepach)	383
<i>Ines Mayer/Reinhold Weber (Hg.):</i> Menschen, die uns bewegten. 20 deutsche Biographien im 20. Jahrhundert. 2014 (Michael Wettengel)	385
<i>Franz-Xaver Schmid:</i> Marienweihe der Diözese Rottenburg am Rosenkranzfest 1943. 2015 (Willi Eisele)	386
<i>Wolfgang Proske (Hg.):</i> Täter Helfer Trittbrettfahrer. Bd. 2: NS-Belastete aus dem Raum Ulm/Neu-Ulm. 2013 (Christoph Kopke)	387
<i>Wolfgang Proske (Hg.):</i> Täter Helfer Trittbrettfahrer. Bd. 4: NS-Belastete aus Oberschwaben. 2015 (Stefan Feucht)	388
<i>Karl Ludwig Joos:</i> Schwieriger Aufbau. Gymnasium und Schulorganisation des deutschen Südwestens in den ersten drei Jahr- zehnten nach dem Zweiten Weltkrieg. 2012 (Thomas Müller)	390

Verzeichnis der Abkürzungen	393
Abbildungsnachweise	396
Autoren und Mitarbeiter	397
Personenregister (<i>Bernhard Appenzeller</i>)	398
Ortsregister (<i>Bernhard Appenzeller</i>)	408
Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur e.V.	413
Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben e.V.	414

„cuius erat patria Schuscincireht in Suevia“

Zu einem oberschwäbischen Kanonisten in Italien und der Kanonistik in Oberschwaben im frühen 13. Jahrhundert

Jürgen Kniep

Im oberitalienischen Vicenza beugte sich im Jahr 1207 ein Deutscher übers Pergament und vollendete eine Übersicht über das „Decretum Gratiani“, das grundlegende Werk des Kirchenrechts. Den Stolz über seine Arbeit ließ er in der Vorrede anklingen, und ebenso selbstbewusst flocht er seinen Namen und seine Herkunft in Form eines Akrostichons in den Text mit ein: *Wernherus [...] Sancti Germani Spire Canonicus, cuius erat patria Schuscincireht in Suevia – Wernher, Kanoniker in St. German in Speyer, dessen Heimat Schussenried in Schwaben war*¹.

Wernher von Schussenried ist der erste nachweisbare Oberschwabe, der sich mit dem Dekret beschäftigt und zugleich einer der frühesten namentlich fassbaren Deutschen überhaupt, die sich diese „moderne“ Rechtswissenschaft in Italien aneigneten. Denn die Kanonistik als systematische, wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Kirchenrecht war im Bologna der 1130er- und 1140er-Jahre entstanden, erfuhr in den folgenden Jahrzehnten eine deutliche Diversifizierung und kam in den 1230er-Jahren zu einem gewissen Abschluss. Bologna blieb in dieser Konstituierungsphase stets ein Mittelpunkt der Entwicklung, doch strahlte diese neue Form der Beschäftigung mit dem Recht der ganz Europa umfassenden Kirche auch in alle Länder aus.

Die Forschung hat seit dem 19. Jahrhundert vor allem darauf verwiesen, dass sich zwar das „Decretum Gratiani“ als juristische Grundlage auch in Deutschland rasch etabliert habe, eine wissenschaftliche Auseinandersetzung damit jedoch erst deutlich später durchgesetzt habe als in Italien oder in Frankreich; als Ausnahmen galten das Rheinland um 1170 und Österreich um 1200². Jüngere Arbeiten haben diese Sicht jedoch relativiert: Peter Landau hat überzeugend dargelegt,

¹ Zit. n. Alphons Maria Stickler: Iter Helveticum, in: *Traditio* 14 (1958) S. 462-485. Hier S. 475; Miroslav Boháček: Un manuscrit intéressant du ‚Compendium‘ de Werner von Schussenried. In: *Traditio* 18 (1962) S. 472-482. Hier S. 475-477.

² Johannes Fried: Die Rezeption Bologneser Wissenschaft in Deutschland während des 12. Jahrhunderts. In: *Viator* 21 (1990) S. 103-145.- Ders.: Die Bamberger Domschule und die Rezeption der Frühscholastik und Rechtswissenschaft in ihrem Umkreis bis zum Ende der Stauferzeit. In: *ders. (Hg.): Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters.* Sigmaringen 1986. S. 163-201.- Peter Landau: Die Anfänge der Verbreitung des klassischen kanonischen Rechts in Deutschland im 12. Jahrhundert und im ersten